

Zeit: 5 Minuten

Kann man lernen, kreativ zu sein?

*Ein Interview mit Joachim Funke, Professor für Psychologie an der Universität Heidelberg.***jetzt: Jeder Mensch versteht unter Kreativität etwas anderes. Gibt es eine eindeutige Definition?**

Joachim Funke: Kreativität bedeutet das Hervorbringen eines neuen, individuell oder gesellschaftlich nützlichen Produkts. Ein Produkt, das nicht durch Routineverfahren erzeugt werden kann. In der Psychologie unterscheiden wir die „kreative Person“, zum Beispiel einen Schriftsteller oder eine Wissenschaftlerin, den „kreativen Prozess“, zum Beispiel das Schreiben, Komponieren, Experimentieren, „das kreative Produkt“, zum Beispiel ein Roman oder eine Erfindung, sowie die „kreative Umgebung“, etwa unter der Dusche.

Was ist der Ursprung der Kreativität? Woher kommt sie?

Kreativität ist ein Erfolgsgeheimnis der Evolution: Schaffe zufällige Mutationen und schaue, was sich bewährt. Früher hielt man kreative Ideen für göttliche Eingebungen. Heute sind wir eher davon überzeugt, dass hinter kreativen Erfolgen harte Arbeit steckt. Thomas Edison, der Erfinder der Glühbirne, hat monatelang nach einer brauchbaren Legierung seines Glühfadens gesucht. Da gehörte viel Willenskraft dazu.

Sind Kreativität und Durchhaltevermögen also praktisch dasselbe?

Nein, Kreativität darf man nicht mit Durchhaltevermögen gleichsetzen. Aber natürlich ist es hilfreich, nicht gleich beim ersten Scheitern eine gute Idee aufzugeben. Der amerikanische Forscher Robert Sternberg unterscheidet drei Formen von Intelligenz für den Lebenserfolg. Erstens: kreative Intelligenz, um die wirklich wichtigen Probleme im Leben aufzuspüren. Zweitens: analytische Intelligenz, um diese Probleme zu lösen. Und drittens: praktische Intelligenz, um die gefundenen Problemlösungen auch im eigenen Leben anzuwenden und im sozialen Kontext durchzusetzen. Das Durchhaltevermögen ist Teil der praktischen Fähigkeiten. Die kreative Intelligenz ist davon unabhängig.

Was macht einen kreativen Menschen aus?

Wichtige Merkmale einer kreativen Persönlichkeit sind Neugier und Offenheit, aber auch Nonkonformismus und die Bereitschaft, Unsicherheit zu ertragen. Ein Mindestmaß an Intelligenz und Wissen gehört dazu. Willenskraft und Ausdauer sind ebenfalls bedeutsam.

Warum ist Kreativität so wichtig für uns und unsere Gesellschaft?

Jeder Mensch trägt kreative Potenziale in sich, die allerdings meist nicht entwickelt und gefördert werden. Die Zukunft unseres Planeten hängt nicht zuletzt davon ab, wie einfallsreich unsere Problemlösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen ausfallen.

Nicht jeder Mensch ist gleich kreativ. Welche Arten von Kreativität gibt es?

Die sogenannte „große“ Kreativität bezieht sich auf weltbewegende Erfindungen oder Kunstwerke, die weite Teile der Menschheit betreffen. „Kleine“ Kreativität zeigt sich im Alltag, wenn der Reißverschluss klemmt und ich mit einer Büroklammer ein Problem lösen kann. Zum anderen nach inhaltlichen Bereichen: Kreativität in der Wissenschaft sieht anders aus als die in der Kunst.

Während in den USA Kunst und kreatives Schreiben ähnlich praktisch wie ein Handwerk unterrichtet werden, hält sich in Deutschland eher die Vorstellung, dass man entweder talentiert und kreativ ist oder eben nicht. Welche Herangehensweise stimmt denn nun?

In unserer heutigen Forschung gehen wir davon aus, dass jeder Mensch kreative Potentiale in sich trägt, die allerdings meist nicht entwickelt und gefördert werden. Mit einer handwerklichen Ausbildung kommt man sicher schon ein gutes Stück voran. Denn wirklich große Kreativität besteht in einer Kombination aus guten handwerklichen Fähigkeiten in Verbindung mit einer entsprechenden Persönlichkeit und einer kreativitätsförderlichen Umwelt.

Gibt es eine Möglichkeit, meine eigene Kreativität zu entwickeln, auch wenn ich schon erwachsen bin und mich nicht besonders kreativ fühle?

Kreativität ist eine Lebenshaltung, die ich auch im Erwachsenenalter einnehmen kann, wenn ich es will. Mit einer weltoffenen Neugier macht man den ersten Schritt, mit dem mutigen Hervorbringen eines Textes, eines Kunstwerks, einer Gestaltung kommt dann der zweite Schritt. Man muss sich nur trauen und darf sich durch unberechtigte Kritik nicht kleinkriegen lassen. Wichtig ist auch, dass der Antrieb von innen kommt – wenn man Anreize von außen vorgibt, wenn es „anerkennen“ werden soll, funktioniert das meist nicht.

Kann man im Laufe des Lebens kreativer werden oder Kreativität auch wieder „verlieren“?

Kreativität ist keine konstante Eigenschaft, sondern hat Hochs und Tiefs. Im Bereich der Naturwissenschaften ist der Altersbereich zwischen 30 und 40 Jahren maximal kreativ, in der Kunst verschiebt sich dieser Spitzenpunkt wesentlich nach hinten. Bei Schriftstellern, Komponisten, Malern gibt es beeindruckende Alterswerke, die in den Naturwissenschaften nicht bekannt sind. <https://www.jetzt.de/aufsteigerinnen/wie-kreativtaet-entsteht>, 12.11.2020

LÖSUNG:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	r	f	f	r	f	r	f	f	r	f

2B HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Kann man lernen, kreativ zu sein?

Kreuzen Sie an, was richtig (r) oder falsch (f) ist.

		r	f
1.	Automatisierte Handlungsweise kann nicht zu Ideenreichtum führen.		
2.	Bei schöpferischen Tätigkeiten spielt die Umwelt keine Rolle.		
3.	Inspiration ist die einzige Voraussetzung für schöpferische Erfolge.		
4.	Ausdauer ist etwas anderes als Kreativität.		
5.	Die Zukunft der Erde hängt von der Zahl der schöpferischen Menschen ab.		
6.	Um Alltagsprobleme zu bewältigen, braucht man gewöhnlich keine große Kreativität.		
7.	Schöpfungskraft kann man nicht klassifizieren.		
8.	Kunst und kreatives Schreiben als Unterrichtsfach kann jedem von Nutzen sein.		
9.	Kreativität kann man sich auch als Erwachsener aneignen.		
10.	Generell ist man am kreativsten in mittleren Jahren.		

Lernen darf auch Spaß machen!

Mathepower, Sofatutor, Schulminator: Im Internet wimmelt es von Online-Lernportalen. Wann sie nützlich sind. Und was Eltern und Lehrkräfte tun können, damit Kinder den Umgang damit lernen.

Da soll noch einer behaupten, Kinder sitzen nur zum Gamen, Chatten oder Musikvideos herunterladen vor dem Computer. Zugegeben, Spaß und Unterhaltung stehen bei den 6- bis 13-jährigen Mädchen und Knaben an erster Stelle, wie Umfragen belegen. Auch ohne soziale Netzwerke geht kaum noch etwas. Doch was folgt auf Rang drei der beliebtesten Internet-Beschäftigungen? Sich Wissen aneignen. Und damit liegen die Kinder genau richtig.

«Im Grunde ist das Internet mit seinen Bildungsangeboten eine ideale Ergänzung zum Schulbuch», sagt Kristin Langer, Mediencoach und Fachberaterin bei der deutschen Initiative «Schau hin!» Schülerinnen und Schüler finden im Netz zig Quellen zu einem Thema. Und viele Fundstellen bieten nicht nur Texte und Bilder. Sachinformationen über Igel, Elektrizität oder Orchesterinstrumente werden mit Geräuschen Filmen, Musik oder interaktiven Grafiken angereichert. Das hilft, sich etwas besser einzuprägen und ist spannender als eine trockene Erklärung oder ein konventioneller Frage- und Antwortkatalog. «Ein Schüler mag Mühe haben, eine Erklärung im Textbuch zu verstehen, aber wenn er sie von einer anderen Perspektive sieht, kann es plötzlich «klick» machen», weiß Philip Perry, Initiator des Portals www.lernen-mit-spass.ch Und ein zusätzlicher Lerneffekt entsteht, wenn sich Kinder die Informationen selbst zusammentragen: sie recherchieren, stoßen auf Interessantes, fassen die Ergebnisse schriftlich zusammen – perfekt.

Von alleine kommt diese Medienkompetenz aber nicht. Um sich im schier unendlichen Wissensfundus zurechtzufinden, um Wichtiges und Richtiges zu erkennen und einzuordnen, brauchen Kinder und Jugendliche fachkundige Unterstützung, sagt Marc Goldoni, Medienexperte bei Pro Juventute. Auch beim Lernen auf speziellen Portalen seien Eltern und Lehrkräfte wichtige Begleiter und Vermittler, betont Kristin Langer. Da gebe es wenig Unterschied zum Lernen mit Schulbüchern oder Heften. Wenn ein Kind etwas nicht verstehe, um eine Online-Aufgabe zu lösen, habe es nicht immer ein Hilfsteil, wo es nachschauen kann. Manchmal sei vielleicht nicht klar, welche Arbeitsschritte notwendig und sinnvoll sind. Hier ist Hilfe gefragt – und Lob, wenn etwas gelungen ist. Oder Zuspruch, wenn es nicht so gut klappt. «Die Selbständigkeit wächst natürlich mit den Klassenstufen», sagt Kristin Langer. Und ältere Kinder werden sich im Hausaufgaben-Chat vielleicht lieber mit Gleichaltrigen kurzschließen oder einen Online-Tutor um Rat fragen. Grundsätzlich aber dürfe man die persönliche Beziehung nicht unterschätzen. Erwachsene sollten Anteil nehmen, an dem, womit sich Kinder im Internet beschäftigen. Medienfachleute sind sich einig: Internet-Lernportale oder Lernsoftware können sinnvoll sein, aber klassische Unterrichtsformen nicht ersetzen. Weshalb das computergestützte Lernen für Nachhilfe allenfalls eine Ergänzung ist. Und zwar dort, wo mit simplem Training «gebüffelt» werden muss, beim Vokabeln lernen zum Beispiel oder beim Wiederholen von Matheaufgaben. Jürg Brühlman vom Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer betont, dass in einem guten Nachhilfe-Unterricht das Beobachten wichtig ist: Wie versucht ein Kind, eine Aufgabe anzupacken, Lösungen zu finden? Um das zu leisten, müsste ein Online-Training schon Video-Telefon benutzen, damit ein Coach seinem Schüler beim Arbeiten zusehen kann. Mit dem Computer selbständiges und diszipliniertes Lernen fördern – das ist möglich, wenn die Internetseiten oder Lernprogramme professionell aufgezogen sind. Dazu müssen die Angebote didaktisch sauber aufbereitet und gut strukturiert sein. Und schließlich berücksichtigen die Portale für 6- bis 13-Jährige eines: Das Lernen und Lösen einer Aufgabe kann als Pflicht anstehen, aber der Weg dorthin sollte laut Kristin Langer kindgerecht, spielerisch und herausfordernd sein. Kurzum: Das Ganze darf Spaß machen.

2B LESEVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 10 Minuten

Lernen darf auch Spaß machen!

<i>Ist die Aussage richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an!</i>		r	f
1.	Die Behauptung, Kinder benutzen den Computer allein zum Spaß, ist unwiderlegbar.		
2.	Schon im Kindesalter merkt man, dass der PC bildungsfördernd ist.		
3.	Die Wissensvermittlung per Internet ist eine perfekte Alternative zum Lehrbuch.		
4.	Die Anschaulichkeit und Ausführlichkeit mancher Internetseiten helfen bei der mühelosen Auffassung des Unterrichtsstoffes.		
5.	Die Eigeninitiative bei der Bearbeitung des Lehrstoffes ist abträglich.		
6.	Ohne fachliches Können im Medienbereich ist es schwer, alles auf die Reihe zu kriegen.		
7.	Bei medialer Weitergabe der Informationen an Lernende spielen Eltern und Lehrer eine führende Rolle.		
8.	Die Qualität zwischenmenschlicher Verbindungen spielt beim Online-Lernen eine nachrangige Rolle.		
9.	Internet-Lernportale sind ohne den Schulunterricht nutzlos.		
10.	Nur unter bestimmten Bedingungen kann man von den Schülern autonomes und verantwortungsvolles Online-Lernen verlangen.		

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte.

Zeit: 10 Minuten

Lernen darf auch Spaß machen!

Mathepower, Sofatutor, Schulminator: Im Internet wimmelt es von Online-Lernportalen. Wann sie nützlich sind. Und was Eltern und Lehrkräfte tun können, damit Kinder den Umgang damit lernen.

Da soll noch einer behaupten, Kinder sitzen nur zum Gamen, Chatten oder Musikvideos herunterladen vor dem Computer. Zugegeben, Spaß und Unterhaltung stehen bei den 6- bis 13-jährigen Mädchen und Knaben an erster Stelle, wie Umfragen belegen. Auch ohne soziale Netzwerke geht kaum noch etwas. Doch was folgt auf Rang drei der beliebtesten Internet- Beschäftigungen? Sich Wissen aneignen. Und damit liegen die Kinder genau richtig.

«Im Grunde ist das Internet mit seinen Bildungsangeboten eine ideale Ergänzung zum Schulbuch», sagt Kristin Langer, Mediencoach und Fachberaterin bei der deutschen Initiative «Schau hin!» Schülerinnen und Schüler finden im Netz zig Quellen zu einem Thema. Und viele Fundstellen bieten nicht nur Texte und Bilder. Sachinformationen über Igel, Elektrizität oder Orchesterinstrumente werden mit Geräuschen Filmen, Musik oder interaktiven Grafiken angereichert. Das hilft, sich etwas besser einzuprägen und ist spannender als eine trockene Erklärung oder ein konventioneller Frage- und Antwortkatalog. «Ein Schüler mag Mühe haben, eine Erklärung im Textbuch zu verstehen, aber wenn er sie von einer anderen Perspektive sieht, kann es plötzlich «klick» machen», weiß Philip Perry, Initiator des Portals www.lernen-mit-spass.ch Und ein zusätzlicher Lerneffekt entsteht, wenn sich Kinder die Informationen selbst zusammentragen: sie recherchieren, stoßen auf Interessantes, fassen die Ergebnisse schriftlich zusammen – perfekt.

Von alleine kommt diese Medienkompetenz aber nicht. Um sich im schier unendlichen Wissensfundus zurechtzufinden, um Wichtiges und Richtiges zu erkennen und einzuordnen, brauchen Kinder und Jugendliche fachkundige Unterstützung, sagt Marc Goldoni, Medienexperte bei Pro Juventute. Auch beim Lernen auf speziellen Portalen seien Eltern und Lehrkräfte wichtige Begleiter und Vermittler, betont Kristin Langer. Da gebe es wenig Unterschied zum Lernen mit Schulbüchern oder Heften. Wenn ein Kind etwas nicht verstehe, um eine Online-Aufgabe zu lösen, habe es nicht immer ein Hilfstool, wo es nachschauen kann. Manchmal sei vielleicht nicht klar, welche Arbeitsschritte notwendig und sinnvoll sind. Hier ist Hilfe gefragt – und Lob, wenn etwas gelungen ist. Oder Zuspruch, wenn es nicht so gut klappt. «Die Selbständigkeit wächst natürlich mit den Klassenstufen», sagt Kristin Langer. Und ältere Kinder werden sich im Hausaufgaben-Chat vielleicht lieber mit Gleichaltrigen kurzschließen oder einen Online-Tutor um Rat fragen. Grundsätzlich aber dürfe man die persönliche Beziehung nicht unterschätzen. Erwachsene sollten Anteil nehmen, an dem, womit sich Kinder im Internet beschäftigen. Medienfachleute sind sich einig: Internet-Lernportale oder Lernsoftware können sinnvoll sein, aber klassische Unterrichtsformen nicht ersetzen. Weshalb das computergestützte Lernen für Nachhilfe allenfalls eine Ergänzung ist. Und zwar dort, wo mit simplem Training «gebüffelt» werden muss, beim Vokabeln lernen zum Beispiel oder beim Wiederholen von Matheaufgaben. Jürg Brühlman vom Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer betont, dass in einem guten Nachhilfe-Unterricht das Beobachten wichtig ist: Wie versucht ein Kind, eine Aufgabe anzupacken, Lösungen zu finden? Um das zu leisten, müsste ein Online-Training schon Video-Telefon benutzen, damit ein Coach seinem Schüler beim Arbeiten zusehen kann. Mit dem Computer selbständiges und diszipliniertes Lernen fördern – das ist möglich, wenn die Internetseiten oder Lernprogramme professionell aufgezogen sind. Dazu müssen die Angebote didaktisch sauber aufbereitet und gut strukturiert sein. Und schließlich berücksichtigen die Portale für 6- bis 13-Jährige eines: Das Lernen und Lösen einer Aufgabe kann als Pflicht anstehen, aber der Weg dorthin sollte laut Kristin Langer kindgerecht, spielerisch und herausfordernd sein. Kurzum: Das Ganze darf Spaß machen. <https://www.spick.ch/eltern/artikel/lernen-darf-auch-spass-machen/>, 12.11.2020/gekürzt

Ist die Aussage richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an!

		r	f
1.	Die Behauptung, Kinder benutzen den Computer allein zum Spaß, ist unwiderlegbar.		X
2.	Schon im Kindesalter merkt man, dass der PC bildungsfördernd ist.	X	
3.	Die Wissensvermittlung per Internet ist eine perfekte Alternative zum Lehrbuch.		X
4.	Die Anschaulichkeit und Ausführlichkeit mancher Internetseiten helfen bei der mühelosen Auffassung des Unterrichtsstoffes.	X	
5.	Die Eigeninitiative bei der Bearbeitung des Lernstoffes ist abträglich.		X
6.	Ohne fachliches Können im Medienbereich ist es schwer, alles auf die Reihe zu kriegen.	X	
7.	Bei medialer Weitergabe der Informationen an Lernende spielen Eltern und Lehrer eine führende Rolle.		X
8.	Die Qualität zwischenmenschlicher Verbindungen spielt beim Online-Lernen eine nachrangige Rolle.		X
9.	Internet-Lernportale sind ohne den Schulunterricht nutzlos.		X
10.	Nur unter bestimmten Bedingungen kann man von den Schülern autonomes und verantwortungsvolles Lernen verlangen.	X	

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte.

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lesen Sie den Text und wählen Sie für diese Stelle das richtige Wort (A) – (D), das in den Text passt. Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

Beispiel:

<input type="checkbox"/> 00	<input type="checkbox"/> (A)	<input checked="" type="checkbox"/> X	von	<input type="checkbox"/> (B)	<input type="checkbox"/>	mit	<input type="checkbox"/> (C)	<input type="checkbox"/>	seit	<input type="checkbox"/> (D)	<input type="checkbox"/>	ab
-----------------------------	------------------------------	---------------------------------------	-----	------------------------------	--------------------------	-----	------------------------------	--------------------------	------	------------------------------	--------------------------	----

Lebe lieber nachhaltig!

Wahrscheinlich sind wir nicht die letzte Generation auf diesem Planeten. Die erste Generation sind wir natürlich auch nicht, **01** Milliarden von Menschen lebten schon vor uns hier. Und trotzdem haben wir noch heute **02** Prinzip alles, was wir brauchen: Wir haben Papier zum Schreiben, Luft zum Atmen und genug zu essen. **03** das so bleibt, müssen wir **04** Lebensstil nachhaltig gestalten. Doch was bedeutet das überhaupt? Kurz zusammengefasst: Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir den Generationen nach uns die Welt so **05**, dass auch sie gut leben können. Es sollte nicht mehr verbraucht werden als das, was wieder nachwächst oder sich regenerieren kann. Es ist zum Beispiel nicht nachhaltig, 500 Bäume zu **06**, wenn gar keine oder nur 10 wieder neu **07** werden. Ginge das so weiter, dann **08** der Baumbestand irgendwann so gering, dass unsere **09** gar keine Bäume mehr hätten.

Doch wie kann man sein Leben nachhaltig gestalten? Wir geben dir Tipps, die du ganz einfach in deinem Alltag **10** kannst.

Natürlich sollte man seinen Müll nicht einfach irgendwo liegen lassen, sondern ihn richtig **11**. Außerdem ist es nachhaltig, unnötigen Müll direkt zu vermeiden. Ein großer Schritt in die richtige Richtung war es, als große Handelsketten **12**, den Großteil der kostenlosen Plastiktüten abzuschaffen. Was anfangs **13** vielen Menschen nicht gut ankam, ist sehr sinnvoll, um den Plastikmüll **14**. Frag **15** doch einmal selbst oder deine Eltern, ob ihr die Plastiktüten wirklich braucht. Oftmals landen sie zu Hause direkt im Müll. Nachhaltiger ist es also, sich einfach eine Tüte einzustecken, die man mehrfach **16** kann. Außerdem sehen Jutebeutel oftmals viel cooler aus als **17** bunte Plastiktüten.

Was kannst du sonst noch tun? Sich Sachen auszuleihen, **18** sie neu zu kaufen. Auch das ist nachhaltig. Paradebeispiel hierfür sind **19**: Die meisten von uns lesen ein Buch ein- bis maximal zweimal. Danach steht es im Regal und **20** oder wird weggeschmissen. Aber durch den Kauf des Buches, **21** Verpackung und Versand ist reichlich Müll entstanden. Deshalb ist es nachhaltiger, sich ein Buch auszuleihen, **22** es in der Bibliothek oder von Freunden.

Das **23** natürlich auch für Spiele oder Kleidung, die man ebenso gut ausleihen oder wiederverwenden kann. Secondhandshops sind **24** spezialisiert, Kleidung weiterzuverkaufen, die bereits einen Vorbesitzer hatte. Natürlich kannst du auch selbst deine Klamotten abgeben, die du nicht mehr trägst. Irgendwo gibt es immer jemanden, der etwas noch gebrauchen kann. Neben den Secondhandshops gibt es auch gemeinnützige Organisationen, wie zum Beispiel das Rote Kreuz, die Kleider sammeln und sie an **25** weitergeben.

Eine letzte Anregung: Müssen deine Eltern dich wirklich mit dem Auto zur Schule fahren oder **26**? Durch die Abgase der Autos wird unsere Luft sehr stark verschmutzt, was nicht nur nicht nachhaltig ist, sondern auch für dich selbst **27**. Außerdem ist man – gerade in Städten – deutlich schneller, wenn man das Auto stehen lässt und lieber auf das Fahrrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel **28**.

Natürlich kann jeder selbst entscheiden, was er tut und was nicht. Es gibt auch nicht den einen richtigen Weg. Doch schon ein kleiner Schritt trägt zum großen Thema Nachhaltigkeit **29** und freut in einigen **30** auch euren Geldbeutel!

Nachhaltigkeit – das kannst du tun, um nachhaltig zu leben (lernattack.de), 26.11.2020/adaptiert/

2B TEST

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

Seite: 2

Lebe lieber nachhaltig!

Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

	A	B	C	D
01	da	denn	weil	zumal
02	aus	mit	nach	im
03	damit	darum	da	um
04	unser	unseren	unsere	unseres
05	unterlassen	zulassen	nachlassen	überlassen
06	fallen	fällen	fielen	fehlen
07	pflanzen	aufgepflanzt	pflanzt	gepflanzt
08	würde	hätte	wäre	könnte
09	Vorkommen	Nachkommen	Herkommen	Fortkommen
10	umsetzen	versetzen	nachsetzen	beisetzen
11	besorgen	versorgen	vorsorgen	entsorgen
12	beschließen	einschließen	beschlossen	einschlossen
13	mit	bei	auf	gegen
14	eindämmen	einzudämmen	zu dämmern	dämmern
15	dich	dir	uns	mich
16	umwenden	einwenden	zuwenden	verwenden
17	quietschend	gequietscht	quietschte	gequietschte
18	anstelle	anstatt	zufolge	infolgedessen
19	Buchen	Buches	Bücher	Buche
20	entstaubt	bestäubt	abstaubt	verstaubt
21	deren	derer	dessen	denen
22	war	würde	sei	wird
23	gelt	gellt	galt	gilt
24	darauf	daran	damit	darin
25	Bedürftigen	Bedürftige	bedürftige	bedürftigen
26	könntest du zurücklegen diesen Weg auch mit der Bahn oder mit dem Rad an der frischen Luft	du diesen Weg auch mit der Bahn oder an der frischen Luft mit dem Rad zurücklegen könntest	könntest du diesen Weg auch mit der Bahn oder an der frischen Luft mit dem Rad zurücklegen	du diesen Weg auch mit der Bahn oder an der frischen Luft mit dem Rad könntest zurücklegen
27	schädlich	schadhaft	schadenfroh	schadlos
28	absteigt	umsteigt	durchsteigt	übersteigt
29	bei	ein	zu	hin
30	Fallen	Falles	Fällen	Falle

2B TEST

Lehrerblatt

TEXT+ LÖSUNG

Zeit: 20 Minuten

Im folgenden Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lesen Sie den Text und wählen Sie für diese Stelle das richtige Wort (A) – (D), das in den Text passt. Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Lebe lieber nachhaltig!

Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

Wahrscheinlich sind wir nicht die letzte Generation auf diesem Planeten. Die erste Generation sind wir natürlich auch nicht, **denn** Milliarden von Menschen lebten schon vor uns hier. Und trotzdem haben wir noch heute **im** Prinzip alles, was wir brauchen: Wir haben Papier zum Schreiben, Luft zum Atmen und genug zu essen. **Damit** das so bleibt, müssen wir **unseren** Lebensstil nachhaltig gestalten. Doch was bedeutet das überhaupt?

Kurz zusammengefasst: Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir den Generationen nach uns die Welt so **überlassen**, dass auch sie gut leben können. Es sollte nicht mehr verbraucht werden als das, was wieder nachwächst oder sich regenerieren kann. Es ist zum Beispiel nicht nachhaltig, 500 Bäume zu **fällen**, wenn gar keine oder nur 10 wieder neu **gepflanzt** werden. Ginge das so weiter, dann **wäre** der Baumbestand irgendwann so gering, dass unsere **Nachkommen** gar keine Bäume mehr hätten.

Doch wie kann man sein Leben nachhaltig gestalten? Wir geben dir Tipps, die du ganz einfach in deinem Alltag **umsetzen** kannst.

Natürlich sollte man seinen Müll nicht einfach irgendwo liegen lassen, sondern ihn richtig **entsorgen**. Außerdem ist es nachhaltig, unnötigen Müll direkt zu vermeiden. Ein großer Schritt in die richtige Richtung war es, als große Handelsketten **beschlossen**, den Großteil der kostenlosen Plastiktüten abzuschaffen. Was anfangs **bei** vielen Menschen nicht gut ankam, ist sehr sinnvoll, um den Plastikmüll **einzudämmen**. Frag **dich** doch einmal selbst oder deine Eltern, ob ihr die Plastiktüten wirklich braucht. Oftmals landen sie zu Hause direkt im Müll. Nachhaltiger ist es also, sich einfach eine Tüte einzustecken, die man mehrfach **verwenden** kann. Außerdem sehen Jutebeutel oftmals viel cooler aus als **quietschend** bunte Plastiktüten.

Was kannst du sonst noch tun? Sich Sachen auszuleihen, **anstatt** sie neu zu kaufen. Auch das ist nachhaltig. Paradebeispiel hierfür sind **Bücher**: Die meisten von uns lesen ein Buch ein- bis maximal zweimal. Danach steht es im Regal und **verstaubt** oder wird weggeschmissen. Aber durch den Kauf des Buches, **dessen** Verpackung und Versand ist reichlich Müll entstanden. Deshalb ist es nachhaltiger, sich ein Buch auszuleihen, **sei** es in der Bibliothek oder von Freunden.

Das **gilt** natürlich auch für Spiele oder Kleidung, die man ebenso gut ausleihen oder wiederverwenden kann. Secondhandshops sind **darauf** spezialisiert, Kleidung weiterzuverkaufen, die bereits einen Vorbesitzer hatte. Natürlich kannst du auch selbst deine Klamotten abgeben, die du nicht mehr trägst. Irgendwo gibt es immer jemanden, der etwas noch gebrauchen kann. Neben den Secondhandshops gibt es auch gemeinnützige Organisationen, wie zum Beispiel das Rote Kreuz, die Kleider sammeln und sie an **Bedürftige** weitergeben.

Eine letzte Anregung: Müssen deine Eltern dich wirklich mit dem Auto zur Schule fahren oder **könntest du diesen Weg auch mit der Bahn oder an der frischen Luft mit dem Rad zurücklegen**? Durch die Abgase der Autos wird unsere Luft sehr stark verschmutzt, was nicht nur nicht nachhaltig ist, sondern auch für dich selbst **schädlich**. Außerdem ist man – gerade in Städten – deutlich schneller, wenn man das Auto stehen lässt und lieber auf das Fahrrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel **umsteigt**.

Natürlich kann jeder selbst entscheiden, was er tut und was nicht. Es gibt auch nicht den einen richtigen Weg. Doch schon ein kleiner Schritt trägt zum großen Thema Nachhaltigkeit **bei** und freut in einigen **Fällen** auch euren Geldbeutel!

Nachhaltigkeit – das kannst du tun, um nachhaltig zu leben (learnattack.de), 26.11.2020/adaptiert/

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
B	D	A	B	D	B	D	C	B	A	D	C	B	B	A	D	A	B	C	D	C	C	D	A	B	C	A	B	A	C

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die Bildbeschreibung: **5 – 8 Min.**

Die Schüler haben **2 Minuten** Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Kreativität und Argumentation	- 5 Punkte

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die „Freie Rede“: **5 Minuten**

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	- 5 Punkte
Grammatik	- 5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	- 5 Punkte
Gesprächsfähigkeit	- 5 Punkte
Aussprache und Intonation	- 5 Punkte

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Ein Zuviel an Familie kann auch manchmal nerven.

2. Hobby (Freizeit)

Ich habe schon viele Hobbys, trotzdem entdecke ich jedes Jahr ein Neues.

3. Schule (Beruf)

Ich habe nie gedacht, dass mir mal die Schule fehlen wird.

4. Natur (Umwelt)

Endlich trennt man bei uns zu Hause ordentlich Müll. Irgendwo muss man beginnen.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

In der Schule habe ich keine Freunde. Nur Kameraden.

6. Reisen (Urlaub) Störend sind beim Reisen nur die Kosten.

7. Lesen (Lektüre)

Viele behaupten, sie lesen nicht. Trotzdem gibt es kaum einen, der mit dem Lesen nichts zu tun hätte.

8. Medien /Unterhaltung

Mein Lieblingsmedium ist ... ,weil

9. Sport /Mode

Sport: Joggen ist in und kostet nicht viel.

Mode: Ich habe meinen eigenen Stil schon lange. Was ich an habe, muss nicht der letzte Schrei sein.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Eigentlich sind alle Fleischfresser auch Mörder.

11. Stadt/Verkehr

„Von Jahr zu Jahr braucht man weniger Zeit, um über den Ozean, aber mehr Zeit, um ins Büro zu kommen.“

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich bald von zu Hause ausziehen.

13. Gesundheit (Unser Körper): Ich habe nie gedacht, dass mich Gesundheit je so viel beschäftigen wird, wie dieses Jahr.

2B

BILD



https://de.toonpool.com/cartoons/SB-Kasse_335187, 11.11.2019

Olympiáda v nemeckom jazyku 31. ročník, 2020/2021
Kategória 2B Krajské kolo

Autorka: Mgr. Edita Horváthová
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Redakčná úprava: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Wolfgang Switlick
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2021